

Artikelserie: Motivation in der Krise der Ferkelerzeugung (Folge 3)

Premiumferkel direkt an Mäster

Hansjörg Schrade, LSZ Boxberg
Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

In der Serie „Motivation in der Krise der Ferkelerzeugung“ wird in Folge 3 ein Betrieb vorgestellt, der größtes Augenmerk auf direkte Lieferbeziehungen legt. Im Vordergrund steht das Angebot von Ferkelpartien mit einem besonders hohen Qualitätsniveau. Die Familie Schmid aus Hattingen in der Nähe von Tuttlingen setzt sich mit diesen Überlegungen laufend auseinander und hat dabei eine eigene Strategie entwickelt.

Betriebliche Entwicklung

- Werner Schmid hat den Betrieb 1976 mit 18 Milchkühen übernommen.
- Im Rahmen der Nichtvermarktungsprämie wurde 1977 die Milchviehhaltung aufgegeben und wegen des Grünlandanteiles auf Bullenmast umgestellt.
- 1978 erfolgte der Schritt in das geschlossene System mit 30 Sauen und 120 Mastplätzen.
- Die positive Einkommensentwicklung in der Schweinehaltung war bereits 10 Jahre später der Grund für die Verdopplung des Sauen- und Mastschweinebestandes.
- 2001 wurde aus förderrechtlichen Vorgaben die Plätze aus der Mastschweinehaltung in Zuchtsauenplätze umgewandelt und mit 100 Sauen ausgesiedelt.
- Bereits 4 Jahre später erfolgte eine weitere Bestandsverdopplung auf ca. 200 Sauen, die mit 7 Gruppen im 3-Wochenrhythmus gefahren werden. Zum Betriebsumfang gehören auch 18 Mutterkühe und ein Resteteil mit 150 Schweinemastplätzen.

Nur auserlesene Ferkel gehen an 4 Mäster

Die Haupteinnahmequelle kommt vom Verkauf der Ferkel, weshalb Schmid alles dafür tun, mit auserlesener Qualität ihre 4 Mäster zufrieden zu stellen. Mit folgendem Servicepaket werden die Anforderungen der Mäster an die Ferkel erfüllt:

- Die Partiegroße wird bei jedem Mäster exakt eingehalten. Sie beläuft sich je nach Mäster auf 20, 50, 132 oder 140 Tiere.
- Die Liefertermine sind in der Regel entweder 4- oder 6-wöchig. Je nach Wunsch des Mästers wird der genaue Liefertag mit Uhrzeit vor jeder Lieferung vorher vereinbart.
- Die Ferkelgewichte streuen maximal zwischen 25 und 32 kg Lebendgewicht.
- Jede Lieferung erfolgt mit eigenem Lieferfahrzeug. Auf diese Weise hat die Familie Schmid das Hygienekonzept in den eigenen Händen. Darüber hinaus besteht ein regelmäßiger Kontakt zu den Kunden. Dies sichert auf einfache Weise den Informationsaustausch zwischen der Ferkelerzeugung und der Mast im Hinblick auf gesundheitliche Entwicklungen, das Leistungsniveau, Magerfleischprozente, Schlachthofbefunden, usw.
- Es werden keine langsam wachsenden Ferkel, die aufgrund der Tageszunahmen erst 2 bis 3 Wochen später das erforderliche Verkaufsgewicht haben, mit den Premiumferkeln vermischt.
- Sauen und Ferkel werden nach einem vereinbarten Impfschema geimpft.

Hofladen und Resteteil für 150 Mastplätze

Für die Einhaltung der Liefertermine mit den exakt gewünschten Ferkelpartien und der Ausmast der übrigbleibenden Ferkel steht ein Resteteil mit 150 Mastplätzen zur Verfügung. Dieser Stall wird mit dem 10%-igen Überschuss an Ferkeln gefüllt, der erzeugt wird, dass immer genügend Premiumferkel für die Mäster zur Verfügung stehen. Beim Vermischen dieser 10% der Ferkel mit 90% Spitzenferkel würde das Qualitätsniveau der gesamten Lieferungen niedriger sein. Darüber hinaus bietet die Mastkapazität von knapp 10% der verkauften

Ferkel Einblick in die Mast- und Schlachtleistungen der verkauften Tiere. Schließlich Erlöse diese Mastschweine im Direktabsatz relativ gute Erlöse. Die Wurstwaren von diesen Tieren werden wie das Rauchfleisch von der Mutterkuhhaltung im Hofladen verkauft. Seit 2001 besteht mit Tochter Tanja eine GbR, die den florierenden Hofladen mit 3 Fremdarbeitskräften führt. Der Hofladen ist wichtiges Standbein im Unternehmen, das einen starken Beitrag für das Einkommen von 2,5 Familien liefert.

Hoher Gesundheitsstatus

Die Sauen werden gegen PRRS, Coli, Parvo/Rotlauf und Circovirus geimpft. Ein Mäster impft die Ferkel noch zusätzlich gegen Circovirus. Zusätzlich wird eine zweimalige Impfung bei den Ferkeln gegen Mykoplasmen durchgeführt. Der Impfaufwand erscheint vor allem deshalb hoch, weil der Betrieb durch seine Lage in einer sehr schweinearmen Region einen Standortvorteil hat. Außerdem besteht nur zu ganz wenigen Mastbetrieben in der Nähe Kontakt, wobei durch den eigens durchgeführten Ferkeltransport sichergestellt ist, dass keine Hygienemängel bestehen. Da über die Hygieneschleuse auch der nötige Personenverkehr keine Gefahrenquelle darstellt, bleibt als mögliches Risikopotential noch der Jungsauenzukauf. Seit 2001 war der Betrieb Schmid gezwungen, von 4 wechselnden Lieferanten die Jungsauen zu kaufen, weil der Vorlieferant jeweils die Jungsauenerzeugung aufgegeben hat. Dieser stetige Wechsel im Zukauf von deckreifen Tieren in eine kontinuierlich produzierende Herde sind eine Belastung für eine stabile Herdengesundheit.

24 verkaufte Ferkel je Sau und Jahr und nicht ganz zufrieden

Bei einem Leistungsstand von durchschnittlich 24 aufgezogenen Ferkeln je Sau und Jahr könnte die Familie Schmid zufrieden sein. Warum ist sie es dennoch nicht ganz? Es ist vor allem eine Frage des Aufwandes an Kosten und insbesondere an Arbeit. Das Sauenmanagement ist vorbildlich: Die beiden Abferkelabteile werden nach jedem Durchgang sauber gewaschen sowie desinfiziert und haben danach ein paar Tage Zeit zum Austrocknen. Alle 3 Wochen wird eine Gruppen von gewaschenen Sauen eingestallt. Um den Aufwand für die Geburtsüberwachung zu konzentrieren, wird bei ca. $\frac{3}{4}$ der Sauen die Geburt am 114. Trächtigkeitstag eingeleitet. Die Geburten werden Tag und Nacht überwacht. In der Hauptabferkelzeit sind sogar 2 Personen im Einsatz, damit den Ferkeln die besten Startchancen geboten werden. Dazu gehören zu jeder Sau jeweils 2 neue Hanfunterlagen, so dass die Ferkel auf eine saubere und trockene Fläche geboren werden. Die Kolostralmilchaufnahme wird überwacht und Erdrückungen in den ersten Lebenstagen treten so gut wie nicht auf. Mit Wurfausgleich und dem Einsatz von Ferkelammen erhalten auch schwächere Ferkel ihre Chance. Mit diesem enormen Einsatz schaffen die Altsauen 12,2 und die Jungsauen 11,4 lebend geborene Ferkel je Wurf. Trotz dieser sehr guten Startbedingungen treten Saugferkelverluste von 15% auf, so dass bei einer Umrauschrage von 16,7% nur 23,8 Ferkel je Sau und Jahr abgesetzt werden können. „Uns kümmern einfach zu viele Ferkel weg. Mit den neuen BW-F2-Hybriden hoffen wir, dass weniger Ferkel an den Sauen verhungern. Bei unserem hohen zeitlichen Aufwand müssen mindestens 26 Ferkel drin sein!“ so Junior Claus Schmid. Dabei darf nicht vergessen werden, dass noch 2005 nur ca. 20 Ferkel je Sau und Jahr aufgezogen wurden. „Die Steigerung um 4 Ferkel innerhalb von 3 Jahren verdanken wir Herrn Custodis vom Beratungsdienst Schweinehaltung!“ so Ulrike Schmid.

Was bleibt festzuhalten

Mit 24 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr gehört die Familie Schmid zu den 10% der besten Betriebe in Baden-Württemberg. Sie legt großen Wert auf eine möglichst hohe Wertschöpfung ihrer Produkte. Dazu zählt die Ausschöpfung des Leistungspotentials unter strenger Berücksichtigung des Kostenaufwandes. Im Vordergrund steht die konsequente Berücksichtigung der Mästerwünsche. Zum Verkauf kommen deshalb nur ausgewählte Ferkelpartien, die in bezug auf Alter, Gesundheit, Stückzahl, usw. exakt mit dem Mäster abgesprochen worden sind. Als nächster Schritt ist der Bau eines tierfreundlichen und kostengünstigen Jungsaueneingliederungsstalles vorgesehen.



Jürgen Neumaier vom Landwirtschaftsamt Offenburg im Gespräch mit Werner Schmid und Sohn Claus (von links)